

Juri Tarasenok

spielt auf dem Bajan
Originalkompositionen und
Transkriptionen von

**Seien Sie herzlich willkommen
zu unserer zweiten Matinee
des Jahres 2005**

**am Sonntag
dem 19. Juni 2005
um 11 Uhr**

im Logenhaus Berlin

**Emser Straße 12-13
(Wilmerdorf)**

Eintritt frei

**U3(U1) – Station Hohenzollernplatz
Parkplätze vor dem Gebäude**

Johann Pachelbel	Chaconne für Orgel f-moll
Sofia Gubaidulina	„De Profundis“
Domenico Scarlatti	Sonata A-Dur
Jürgen Ganzer	Passacaglia
Gioacchino Rossini	„Figaro“ aus „Der Barbier von Sevilla“
Viatcheslav Semionov	Improvisation auf das russische Volksthema „Nachtigall“ „Ukrainische Phantasie“ Sonate 1 (drei Sätze)
J. S. Bach	Tokkata und Fuge d-moll
Alexander Poscharizki	Introduktion und Rondo
Moritz Moszkowski	„Funken“
Nikolai Rimsky-Korsakov	„Hummelflug“
Sagurbaev Kurmangazy	Kasachstanischer Tanz „Adai“
Wjatscheslav Tschernikov	Improvisation auf das Lied von Mokrousov „Einsame Harmonika“

Der Interpret Juri Tarasenok

Geboren 1975 in Kopyl / Weißrußland.

Besuch der Musikschule Duldurga und des Musikkollegs Tschita in Rußland sowie des Musikkollegs Molodetschno in Weißrußland. Akkordeon-Studium an der Nationalen Musikakademie in Minsk bei Prof. Nikolai Sevrjukov. Nachfolgend Zusatzstudium zum Konzertexamen. Seit 2002 Studium an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin bei Prof. Gudrun Wall. Konzertexamen 2005 gemeinsam mit den Berliner Symphonikern.

Lehrertätigkeit 1998-1999 an der Musikschule Kopyl.

Seit 2002 Konzertauftritte in Deutschland und Weißrußland.

Seit 2003 als ein Mitglied des Ensembles „Apparatschik“ ca. 70 Auftritte in sechs europäischen Ländern.

Am 01.09.2005 Solokonzert mit Rezitationen von F. Zimmer in Sellin bei den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern.

Das Instrument Bajan

(Begriff aus dem Russischen für „Barde“)

Das Bajan ist ein vierreihiges, chromatisch gestimmtes Knopfakkordeon. Als typisch russisches Instrument hatte es seit langem eine große Bedeutung bei Volksfesten. Im 20. Jahrhundert wurde es zu einem Konzertinstrument weiterentwickelt. Die damit entstandene Klangfülle und -vielfalt läßt es sowohl orchestral als auch gesangsstimmig einsetzen.